

## Handelsberichte aus den Ver. Staaten von Nordamerika.

Die Grundstimmung des Marktes ist eine bessere geworden. Dazu trägt die Zuversicht auf ein schwungvolles Herbstgeschäft bei. — Die Hoffnung auf eine in absehbarer Zeit sich vollziehende Beendigung des Krieges und auf eine alsdann erfolgende ungehinderte Entwicklung des Handels wird allgemein gehegt. — Die baldige Einstellung der Feindseligkeiten und die Einleitung von Friedensunterhandlungen wird von allen Handeltreibenden sehnlichst gewünscht. —

Über einzelne Branchen äußern sich tonangebende Importeure in der „New-Yorker Handels-Zeitung“ wie folgt:

### Die Spitzen-Saison.

„Die Saison ist in der Hauptsache vorüber, und kann man dieselbe nur als eine der schlechtesten seit etwa zehn Jahren bezeichnen. Der Krieg hat weniger damit zu thun als das während der Frühjahrsmonate anhaltende Regenwetter sowie die Veränderlichkeit des Modegeschmackes, welcher Spitzen nicht mehr den Vorzug giebt, wie in den letzten Saisons. Schmale Valenciennes sind gegenwärtig noch meist gefragt, im übrigen ist das Geschäft sehr ruhig. Plauener Spitzen sind besonders vernachlässigt und müssen die dortigen Fabrikanten Neues herausbringen, sonst ist das Geschäft vorbei. Preise sind für Plauener Spitzen kaum noch zu erhalten, der Artikel ist nicht unterzubringen, weil die Mode dagegen ist. Ob der Herbst sich besser anlassen wird, muß abgewartet werden.“

Ein anderer Importeur sagt: „Der Anfang der Saison war ermutigend, doch in den Monaten April und Mai hat das Geschäft besonders unter der Ungunst der Witterung sehr gelitten. Dazu kommt der Ausbruch des Krieges, der mit dazu beiträgt, die Nachfrage zu beschränken. Am meisten haben bessere Artikel unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten, schwarze Spitzen, Chantilly Volants, All overs, zehnzöllige Ware etc. verkaufen sich sehr langsam und die Importeure, welche dafür eine große Saison erwartet haben, sind schwer enttäuscht worden.“

„Plauener Spitzen sind diesmal besonders vernachlässigt, nachdem die letzten Saisons dafür ausgezeichnet gewesen waren. Abgesehen von der Mode, die den Artikel nicht mehr zu begünstigen scheint, tragen die Plauener Fabrikanten an dem unbefriedigenden Saisongeschäft selbst die Schuld, indem sie die Tüllpreise stark in die Höhe getrieben haben. Infolge dessen stehen Plauener Spitzen so hoch im Preise, daß die hiesigen Käufer sich zurückgehalten und sich andern Artikeln zugewandt haben. Ein neuer guter Artikel könnte viel dazu beitragen, Plauener Spitzen wieder en vogue zu bringen.“

„Chiffons, mousselin de soie und liberty silk haben sich in der Saison gut verkauft, ebenso

auch Schleierstoffe, wofür großer Bedarf für Hutputz war. Jetzt, wo warme Witterung herrscht und für billige Damen-Sommerkleider Spitzen verlangt werden, kommen gute Ordres herein, besonders für Einsatz und schmale Spitzen. Auch bessere Ware wird verlangt, bis zu \$ 1 per Dutzend Yard, wo früher zu meist Ware zu 25 Cts. gekauft wurde. Wahrscheinlich wird es eine sehr späte Saison geben. Allgemein hofft man, daß bis zum Herbst die Kriegswirren beigelegt sein werden, und dürfte dann wieder das Geschäft im allgemeinen einen kaum dagewesenen großen Aufschwung nehmen, was dann auch dem Spitzengeschäft zu gute kommen würde.“

### Leinenwaren.

„Über das bisherige Herbstgeschäft können wir durchaus nicht klagen und wenn auch in den letzten Monaten der Import von Leinenwaren stark zurückgegangen ist, speziell in gewissen Branchen, darunter Kleiderstoffen, so dürfte mit Vorrücken der Saison sich doch auch darin eine Besserung einstellen. Novitäten finden guten Anklang, und Hohlsaumwaren, die immer einen Phantasieartikel bilden, haben sich sogar ausgezeichnet für Herbst verkauft. Im letzten Jahre brachte die Tarifänderung uns viel Geschäft. Diesmal haben wir jedoch noch etwas besser gethan und vielleicht sogar besser als seit vier Jahren. Wenn nur erst die Kriegsbeunruhigung beseitigt ist, dürfte sich das Geschäft im allgemeinen wieder viel befriedigender anlassen; die dafür vorhandenen Grundbedingungen sind zweifellos die besten.“

Der Vertreter mehrerer deutschen Leinenwarenfabriken sagt: „Die derzeitige Geschäftslage ist eine keineswegs ermutigende. Die Leute, die Importordres gegeben haben, wünschen die Ablieferung verzögert, und wo wir schon Ware abgeliefert haben, wird Zeitverlängerung verlangt, selbst von besten Firmen. Hauptgrund dafür ist das vorsichtige Verhalten der Banken, die nicht zum Kreditieren wie früher bereit sind. Der Import läßt infolge dessen nach, die Fabrikanten klagen, und während sie sich früher nur schwer zu Konzessionen verstanden, sind sie heute bereit, 10 % bis 15 % nachzulassen, wenn wir sie nur beschäftigen. Hier wie drüben macht sich die Wirkung des Krieges empfindlich fühlbar, und das Geschäft, welches verloren geht, ist nicht wieder einzubringen. Zwar laufen immer kleine Ordres ein, ein größeres Geschäft ist von dieser Saison jedoch nicht mehr zu erwarten. Die nächste dürfte spät anfangen, und ihr Erfolg hängt davon ab, ob bis dahin der Krieg ein Ende gefunden hat.“

### Die Lage des Baumwoll-Marktes.

Bei bedeutend lebhafterem Geschäft ist in diesem Markte ein entschiedener Wechsel eingetreten, und zwar ist die allgemeine Tendenz bis vor ein oder zwei Tagen auf

niedrigere Preise gerichtet gewesen. Die bemerkenswerteste Schwäche zeigte sich bei den nahen Terminen, bei welchen wiederum starke Verkäufe gemacht wurden, die, wie wir annehmen, zum großen Teil von früheren Haussiers stammen dürften. Unter diesen Offerten ging zu einer Zeit Baumwolle um nahezu 50 Punkte niedriger wie vor zehn Tagen, außerdem wurden in späteren Terminen bedeutende Verkäufe effektiert, was unzweifelhaft auf die gemeldete bessere Lage im Süden zurückzuführen ist, wo das Wetter sich, soweit man solches übersehen kann, für die Entwicklung der Baumwollpflanzen außerordentlich günstig gestaltet hat. Nahezu überall sind zeitgemäße und gute Regengüsse niedergegangen, einschließlich der atlantischen Staaten, so daß man heute ohne Übertreibung sagen kann, daß der Stand der Baumwolle im ganzen und großen befriedigend ist. Unter diesen Einflüssen ist der Preis für die Herbst- und Wintermonate abermals auf 6 Cts. zurückgegangen, und glauben wir, daß zu diesen Preisen einiges für Investierungszwecke gekauft worden ist, was wahrscheinlich mit unbedeutendem Risiko verknüpft sein wird. Bei den vielversprechenden Ernteaussichten sollte jedoch auf kein spezielles oder dauerndes Anziehen der Preise gerechnet werden, obschon die allgemeine Geschäftslage, namentlich die Fabrikation von Baumwollstoffen, eine weitere Besserung aufweist — nahezu alle Fabriken machen, soweit uns bekannt, gute Geschäfte und haben die meisten derselben gute und längere Lieferungsverträge. Dieser Faktor ist von großer Wichtigkeit, und wenn nicht eine andere, außergewöhnlich große Baumwollernte in Aussicht steht, so wird sich das Rohmaterial, wenn es nicht schließlich steigt, doch fest zu den gegenwärtigen Preisen behaupten, welche nahe an der Grenze einer gefahrlosen Basis angelangt sind. Der Preisrückgang hat bereits eine erhebliche Nachfrage für Kassa-Baumwolle im Gefolge gehabt, während die andauernde und stetige Verminderung unserer Vorräte auf weitere Verschiffungen nach dem Auslande schließen lassen. Wir haben vorhin nicht erwähnt, daß ein gutes Teil der Verkäufe für die Sommermonate anscheinend durch liberale Einkäufe für Oktober-Lieferung ersetzt worden ist. Der Markt wird wahrscheinlich eine gewisse Nervosität zeigen, bis der Sommer weiter vorge-rückt ist. Wie die Verhältnisse liegen, ist weniger wie je eine Basis für künstliche Manipulationen vorhanden. Folgt der Markt den natürlichen Einflüssen, so wird derselbe im Laufe der Zeit für alle Interessen in besserer und gesunderer Verfassung sein. Ob die Preise hinauf oder herunter gehen, jedenfalls ist es außer Frage, daß sich das Geschäft erbeitert, nachdem das Gefühl vorherrscht, daß keine Manipulationen in Aussicht stehen.